

## Artikel „mit auf dem Weg“ Tagblatt Online und Appenzellerzeitung

12. April 2013

### Mit auf dem Weg

Tagblatt Online und Appenzellerzeitung, 12. April 2013 01:35:32



Sibylle Nef-Staub begleitet als Tagesmutter Kinder ein Stück ihres Lebensweges. (Bild: Martina Basista)

«Auf den meisten Verpackungen im Supermarkt hat es einen Strichcode. Symbolisch gesehen verfügt auch jedes Wesen über einen solchen individuellen Code. Menschen, Ereignisse und Begegnung hinterlassen bei jedem von uns ihre Spuren: In einigen Fällen hauchdünne Striche, in anderen fette Balken. Als Tagesmutter betreue ich Kinder stunden- oder tageweise. Ich bin weder ein Mutterersatz, noch eine <Zweitmutter>, sondern eine temporäre Wegbegleiterin, die im Leben der Kinder einen grösseren oder kleinen Strich hinterlässt.

\*

In Konkurrenz zur Mutter oder zu den Eltern stehe ich nie – egal wie lange und häufig ich ein Kind betreue. Eltern sind und bleiben das Wichtigste und Zentralste für ein Kind. Was ich als Tagesmutter biete, ist eine Dienstleistung, die es den berufstätigen Eltern und ihren Kindern ermöglicht, den Alltag zu meistern. Ich betreue die Kinder während der Abwesenheit der Eltern bei mir zu Hause – und kümmere mich um alles, was Schul- und Familienleben mit sich bringen: Diktat üben, zum Zahnarzt begleiten, Hausaufgaben kontrollieren, Mittagessen kochen, beim Fussballspielen die Daumen drücken oder nachmittags gemeinsam den Bach stauen. Tagesmutter sein, heisst für mich, die Kinder an unserem Familienleben teilhaben zu lassen

und ihnen dabei zu vermitteln, was wichtig ist: Ehrlichkeit, Direktheit, die Offenheit und den Mut, über alles zu sprechen.

\*

Meine Traumlehre zur Kleinkindererzieherin konnte ich nie absolvieren. Ich bin heute Mutter von drei Kindern und hätte gerne einige mehr gehabt. Aber irgendwann setzt der Verstand ein und die Familienplanung ist abgeschlossen. Mein jüngster Sohn ist zwölf Jahre alt. Die Begeisterung für Babies und das Interesse an der Entwicklung von Kindern ist jedoch geblieben. Als Tagesmutter kann ich nun genau das tun, was mir Spass macht: Mich um Kinder kümmern. Es ist jedoch von Anfang an klar, dass es eine Beziehung und Betreuung auf Zeit bleibt. Es ist ein Kommen und Gehen – und ich gebe mein Bestes, damit die Kinder ihre Herausforderungen meistern.

\*

Für meinen jüngsten Sohn war es am Anfang nicht einfach, sich <neu> zu positionieren. Denn auf einmal waren da noch jüngere Kinder. Heute freut er sich an den <temporären> Geschwistern und sieht sie nicht als Konkurrenz. Im Moment betreue ich zwei Kinder. Wie lange die beiden noch bei uns sind und ob in Zukunft noch einige dazukommen, wird sich zeigen. Jedes <Tageskind>, das uns verlässt, hinterlässt eine Leere, aber auch Raum für jemanden Neues.

\*

Es gibt Leute, die würden meine Arbeit wohl als Babysitten oder als Billiglösung für Kinderbetreuung bezeichnen. Dagegen wehre ich mich. Ich habe für meine Tätigkeit als Tagesmutter Kurse besucht, nehme jährlich an Fortbildungen teil und gehöre dem Verein <Tagesfamilien Appenzell-Ausserrhoden> an. Die Vereinigung organisiert das Tagesfamilienwesen im ganzen Kanton; vermittelt Eltern, wickelt die rechtlichen und finanziellen Aspekte ab und bietet Weiterbildungskurse an. Die Nachfrage nach Tageseltern nimmt stetig zu. Im Moment sind im Kanton über zwanzig Tagesmütter aktiv. Tagesväter gibt es bis jetzt bei uns noch keine. Die Bezahlung läuft direkt über den Verein. Die Kosten für die Betreuung werden proportional zum Einkommen der Eltern berechnet. Als Tagesmutter erhalte ich jedoch immer den gleichen Lohn. Reich werde ich davon nicht. Dafür macht mich diese Arbeit wirklich glücklich.»

Sybille Nef-Staub, (44), Hundwil

Notiert: Christa Wüthrich

Publiziert mit Erlaubnis der Tagblatt Medien – wir bedanken uns herzlich!

Original-Link des Artikels: <http://www.appenzellerzeitung.ch/ostschweiz/kantonappenzell/auszeitung/at-ap/Mit-auf-dem-Weg;art120091,3366349>